

Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Lannen Fernsprecher No 11

Wirtsblatt für den Bezirk Nagold und für Münsingen-Stadt. Illustriertes Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Im Monat 1200 Mk. mit Postgebühren. Ein Jahr 12000 Mk. Anzeigenpreis: Die dreifache Zeile über dem Raum 100 Mk., die Restzeile 250 Mk. Einzelheft 300 Mk. Bei Abrechnung Rabatt. Bei Jahrsabonnement ist der Rabatt häufig.

Nr. 48.

Münsingen, Dienstag den 27. Februar.

Jahrgang 1913

An die württembergischen Zeitungsleser.

Während durch eine gewisse Befestigung des Marktes eine verbilligte, wenigstens aber sich gleichbleibende Preisbildung der vom Kalustande abhängigen Erzeugnisse zu gestiegen scheint, muß mit Bedauern festgestellt werden, daß die Vermehrung aller Aufkosten, die mit der Herstellung einer Zeitung zusammenhängen, in einem Maße fortschreitet, daß weitere Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht vermieden werden können. Das Druckpapier, das im Januar 560 Mk. kostete, stieg am 1. Februar auf 1170 Mk. für jedes Kilo. Auf diesen Satz waren die Februarpreise bei den Zeitungen eingestellt. Aber schon am 15. Februar erfolgte beim Papier eine weitere Preissteigerung um 270, also auf 1440 Mk., und ab 1. März stehen wiederum erheblich höhere Papierpreise bevor. Auch die Löhne und Gehälter erhöhen sich in der zweiten Februarhälfte um 10 bis 15 Prozent, was in gleichen Zahlen noch nie wirksam wurden. Andere Verunsicherungen, z. B. bei Kraft- und Lichtverbrauch, Fernspreckgebühren und Postosagen, Frachten und Versandkosten, insbesondere bei den Kohlen, kamen keineswegs zum Stillstand. Die Zeitungsverlage sind in der unglücklichen Lage, in bevorzugtem Maße geradezu auf alles angewiesen zu sein, was am teuersten geworden ist, wozu an erster Stelle auch das Holz zu zählen ist.

Angeht dieses verzweiflungsvollen Zustandes werden die Zeitungsleser Württembergs es verstehen und würdigen, wenn den Zeitungsverlegern keine andere Wahl bleibt, als durch neue Preisfestsetzungen Deckung für die bereits entstandenen und hinzukommenden großen Verluste zu suchen. Die veränderten Bezugs- und Anzeigenpreise wurden unter Anwendung weitgehender Mäßigung aufgestellt; es sind die geringsten Sätze, die zur Erhaltung der Lebensfähigkeit unserer heimischen Presse als notwendig erkannt werden mußten.

Stuttgart, 27. Februar 1913.

Verein württembergischer Zeitungsverleger.

Der Feind im Land.

Die Lage: Plünderer und Zerstörer an der Ruhr. — Deutschland und die Vermittlung. — Spindel im Land!

Der ganze Schrecken des Franzoseneinfalles ergießt sich in diesen Tagen über die treubeherrschte Bevölkerung an der Ruhr mit furchtbaren Gewalttaten, die selbst vor Frauen und Kindern nicht Halt machen. Die blutigen Vorgänge in Recklinghausen u. a. Orten sind noch in keiner Erinnerung. Nun sind in Bochum gemeinsame Plünderungen vor sich gegangen: Handelskammer und Landratsamt sind von der französischen Soldateska verplündert und auf gemeinliche Weise ausgeraubt worden. Der Raub ist zum Werkzeug der Franzosen gegen die deutsche Bevölkerung geworden. Selbst das Geld in der Tasche des Privatmanns wird von den Räubern herausgerissen. Die sinnlosen Verhaftungen mit unmenschlicher Grausamkeit verhindern ihren Fortgang. Selbst die Gemeinderäte werden ausgehoben, wie in Bochum. Die Prügelstrafe muß wieder herhalten, um die französische Kultur in ihrem „friedlichen Licht“ erstrahlen zu lassen. Den deutschen Eisenbahnern, die sich nicht bereit erklären, auf den militarisierten Bahnhöfen die Arbeit wieder aufzunehmen, wird gedroht, sie mitten im Winter mit Frauen und Kindern aus ihren Wohnungen zu vertreiben. Bereits haben die Franzosen mit dieser Ausbreitung begonnen, rauben dabei Betten und Wohnschränke. Der Ueberfall auf ein Warenhaus in Bochum mit Tante und Autos gehört nur zu dem Bild der Plünderungen, durch die Frankreich sein Ziel, die Abrennung des Ruhrgebiets, erreichen will. Es ist das System Ludwigs XIV., das Poincaré übernommen hat: durch Raubkrieg Deutschland zu zertrümmern. Also nichts Neues unter der Sonne! Wirtschaftlich will man die deutsche Schwerindustrie von Frankreich abhängig machen, politisch das Land loslösen.

Der Zweck heiligt die Mittel — das ist Poincarés und Millerands Grundanschauung, die durch Redeschwall von Paris die Ränder an der Ruhr übertrönten sollen. In der Kammer und jetzt im Senat verkündete Poincaré: Wir haben keineswegs die Absicht, Deutschland zu erobern. Wir spezialisieren nicht auf irgend jemandes

Grund und Boden. Und Präsident Millerand setzte dieser Scheinheiligkeit die Krone auf, als er bei einer Festlichkeit in Paris erklärte: „Frankreich denkt nicht an Eroberungen und Annexionen. Der Blitzstrahl an der Ruhr habe nur den bösen Geist Deutschlands beleuchtet.“ So spielt man Komödie in Paris und macht Raub in Deutschland, wo man in den letzten Tagen weitere deutsche Städte (Limburg und Königswinter) besetzte und Raubereien verübte, die ruhig den Vergleich mit den Raubzügen Frankreichs im 17. Jahrhundert aushalten. Diese Raub- und Schamtschlägereien sollen das französische Volk zum Durchhalten bis zum „Erfolg“ anspornen.

Man setzt von Paris aus auch Nachrichten in die Welt über Vermittlungsverhandlungen, die angeblich von Holland ausgingen, um das deutsche Volk mürbe zu machen und den Franzosen die Geduld nicht zum Reiben zu bringen. Sie sind alle nicht wahr. Keine Macht der Welt wird im gegenwärtigen Augenblick eingreifen, solange Frankreich sich so toll und unnachgiebig gebärdet. Wie stellt sich Deutschland zu einer Vermittlung?

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt darüber: Das Wort des Kanzlers, wonach wir unter dem Druck der Dajonette nicht verhandeln, sei vielfach mißverstanden worden. Wenn der Kanzler gesagt hat, daß er mit den Franzosen über eine Räumung des Ruhrgebiets nicht verhandeln könne, solange der rechtswidrige Zustand besteht, der durch den Einbruch geschaffen wurde, so heißt das, daß wir uns nicht in der Lage sehen, den Franzosen für eine Räumung des Ruhrgebiets andere Gegenleistungen anzubieten. Dagegen bedeutet das Wort des Kanzlers nicht, daß während der Dauer der rechtswidrigen Besetzung von Verhandlungen mit dem Verband als Ganzem nicht gesprochen werden dürfe. Diese Behauptung sei von Regierungskreisen niemals aufgestellt worden. Sollte daher auf Anregung irgend eines Staates eine internationale Konferenz zustandekommen, zu der Deutschland als gleichberechtigter Teilnehmer zugezogen würde, so würden wir es nicht ablehnen, uns an den Verhandlungstisch zu setzen, auch wenn das Ruhrgebiet bis dahin noch nicht geräumt wäre. Nur die von den Franzosen geforderten Einzelverhandlungen mit Frankreich, unter denen man sich in Paris eine Unterwerfung vorstelle, lehnten wir ab solange, wie gesagt, das Dajonett herrscht. Weiter heißt es: Deutschland würde, wenn der Völkerbund die Sache wirklich in die Hand nähme, den größten Wert darauf legen, daß alle Mächte, also auch Amerika, an einer solchen Entscheidung beteiligt wären. Aber auch diese Voraussetzung fehlt. Die Entscheidung würde nur von Deutschlands Gegnern getroffen werden, hinter denen die Stimmen der Neutralen, wie auch früher, praktisch zweifellos zurücktreten.

Die Verständigung ist bisher, so führte Dr. Stresemann, der völkerverständliche Führer, dieser Tage aus, stets an dem mangelnden Willen Frankreichs gescheitert. „Es ist notwendig, einmal zu wiederholen, was die Regierung Cuno unternommen hat, ehe es zur Ruhr besetzung kam. Schon während der Londoner Verhandlungen hat die deutsche Regierung, obwohl erst wenige Tage im Amt, den Vorschlag einer vorläufigen Lösung der Entschädigungsfrage unterbreitet. Als Bonar Law diesen Vorschlag als eine gegenwärtig nicht geeignete Grundlage für eine Verständigung bezeichnete, ist die deutsche Regierung daran gegangen, den Plan einer endgültigen Lösung aufzustellen. Frankreich hat die Erörterung dieses Planes verhindert. Er ist der Deffektivität bisher in seinen Einzelheiten amtlich nicht bekannt gegeben worden. Wäre er ein Zeichen des schlechtesten Willens Deutschlands oder ein Zeichen hinhaltender Taktik, die sich Verpflichtungen entziehen wollte, so würde Frankreich, das seine Einzelheiten sicher genau kennt, längst Mittel und Wege gefunden haben, um ihn als Dokument des schlechten deutschen Willens zu veröffentlichen. In Wirklichkeit bot dieser endgültige Plan der deutschen Regierung Frankreich sofortige Zahlungen, und ging weiter, als beispielsweise die Vorschläge, mit denen Herrzeit Mr. Morgan die deutsche Leistungsfähigkeit nach oben begrenzt hatte. Die Regierung bot Frankreich die Verzinsung einer hohen Milliarde Summe, auch wenn eine internationale Anleihe nur einen Teil davon aufbrachte. Darüber hinaus sagte sie eine weitere Zahlung als Entgelt für die Zeit des Moratoriums an

und stellte eine dritte Rate in Aussicht, wenn der internationale Kapitalmarkt sie aufzunehmen in der Lage wäre. Ich bin fest überzeugt, daß die deutsche öffentliche Meinung erkannt gewesen wäre über die Höhe der Leistungen, zu denen die Regierung Cuno sich bereit erklärte. Zusammen mit dem, was Deutschland bisher an anrechnungsfähigen Leistungen an die Alliierten dargeboten hat, würde die Endsumme des deutschen Vorschlags doch an die Ziffer heranreichen, die von Angehörigen alliierter Nationen wiederholt als Höchstmaß deutscher Leistungsfähigkeit selbst bezeichnet worden sind. Frankreich kann auch nicht einwenden, daß diesem Vorschlag etwa die notwendige Garantie gefehlt hätte. Bevor der Vorschlag nach Paris ging, hat eine Sitzung mit den Vertretern der deutschen Wirtschaft stattgefunden und nach stundenlangen Beratungen haben diese sich bereit erklärt, die Garantie für diese deutschen Leistungen zu übernehmen. Die französischen Darstellungen von den deutschen Magnaten, in deren Hand Deutschland sich angeblich befindet, und die sich ihren Verpflichtungen entziehen wollen, ist also nichts anderes als ein französisches Märchen.“

An diesem letzteren Punkte halt der deutsche Linkstribunismus vielfach ein. Er schimpft über das Kapital und die Kapitalherrschaft und fällt damit auf die Spindel ausbreunungen herein, die in Deutschland durch Frankreich planmäßig vertrieben werden. In der Eisenbahn, am Viertisch und da und dort begegnet man Fremden, die beim Gespräch über die Ruhr gegen die „angebliche Macht der Industriellen“ heben. Vielfach sind es bezahlte Spione, oftmals politische Einfaltswinkel oder gewissenlose politische Heher. Zu diesen Spindelgerichten gehört auch das andere, daß immer mehr unter dem Volk der Gedanke verbreitet wird, der Abwehrkampf an der Ruhr sei aussichtslos. Selbst intellektuelle und politisch-interessierte Personen lassen sich zu derartigen Äußerungen hinreißen und leisten damit dem Feind und seinem Vorhaben Dienste. Man sollte meinen, daß man in Deutschland etwas aus früherer Zeit gelernt habe. Angenehmlich ist es nicht so, sonst könnten die Riesmacher nicht so in die Höhe schießen. Darum habt acht vor allen Flaumachern und Spindeln, legt ihnen das vaterlandslöser, verräterische Handwerk!

Der Zeitpruch, mit dem Fichte vor hundert Jahren unsere Väter aus dem Zusammenbruch und der Nacht ans Licht führte, soll auch in unsern Herzen brennen:

Und handeln sollst du so, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge,
Und die Verantwortung wär dein.

Neues vom Tage.

Weitere Zugseinschränkungen?

Berlin, 26. Febr. Wegen Kohlenmangels prüft der Reichsverkehrsminister in Verbindung mit den Reichsbahndirektionen die Frage einer weiteren wesentlichen Einschränkung des Zugverkehrs auf allen deutschen Eisenbahnlinien. Eine Verminderung der Fahrleistungen soll schon auf den 1. März in Aussicht genommen sein.

Eine neue Aktion gegen Bochum.

Berlin, 26. Febr. Die Franzosen haben beschlossen, eine neue Aktion gegen Bochum zu unternehmen. Es sind große Truppenmassen in der Umgebung von Bochum eingetroffen, die sich auf die Stadt zu bewegen. Im Innern der Stadt sollen rigorose Verordnungen erlassen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Limburg von den Franzosen besetzt.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Der im Direktionsbezirk Frankfurt gelegene Bahnhof Limburg a. Lahn ist von den Franzosen besetzt worden.

Aus Düsseldorf wird den Pariser Blättern dazu gemeldet: Französische Truppen haben auf dem rechten Rheinufer die Gebiete zwischen den bisherigen Brückenköpfen, also das Gebiet von Königswinter zwischen Köln und Koblenz und das Gebiet von Raab zwischen Koblenz und Mainz besetzt. Diese Maßnahme hat den Zweck, die Eisenbahnen, die auf dem rechten Rheinufer Köln mit Mainz verbinden und die bisher teils auf deutschem, teils auf unbesetztem Gebiet saßen, wobei die Postaufsicht schwierig oder unmöglich wurde, in französische Hände zu bringen.

Der Weisheitswurf über die Goldenteile.
Berlin, 26. Febr. Im Reichskabinett wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Beschaffung von Mitteln zur Bildung eines Devisenfonds angenommen. Es soll eine Schatzanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar zur Ausgabe gelangen, damit das Reich einen jederzeit greifbaren Vorrat an Devisen gewinnt, dessen es zur Stützung der Währung bedarf. Auf diese Weise sollen die in der Privatwirtschaft vorhandenen Devisen, soweit sie nicht für laufende Verpflichtungen gebraucht werden, dem allgemeinen Interesse dienstbar gemacht werden. Der Inhaber von Devisen hat damit die Möglichkeit, die Devisen in ein gleichwertiges Papier umzutauschen, das vor den Devisen den Vorteil hat, daß es beleihbar ist. Die Auszahlung soll in ausländischen Devisen oder ausländischen Renten erfolgen. Die Einzahlung in amerikanischen Dollars ist nicht zur Verwendung gemacht, es werden unter entsprechender Umrechnung auch andere hochwertige Valuten geleistet werden können.

Ein Plan Hardings?
Newport, 26. Febr. Der amerikanische Botschafter in London, Harvey, der seit Neujahr in Amerika weilte, um mit dem Präsidenten Harding die europäische Lage zu besprechen, hat im Klub der englischen Reichtümer in Newport eine Erklärung abgegeben, die in der amerikanischen Presse größtes Aufsehen erregt. Er teilte mit, daß Präsident Harding ein Eingreifen in Europa vorhat. Dieses Eingreifen werde zunächst zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung besprochen. Der Plan des Präsidenten Harding, der von diesem selbst entworfen sei, schlage die Bildung einer internationalen Finanzkontrolle vor, die Deutschland vorbehaltlos annehmen müsse. Die Kommission soll die tatsächliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands prüfen und die weiteren Zahlungsverpflichtungen Deutschlands feststellen. Auf der anderen Seite müßte Frankreich, wenn Amerikas Anerkenntnis angenommen wird, das Ruhrgebiet gegen diese internationale Sicherung ohne Verzug räumen. Die amerikanische Regierung sei gewillt, einen Druck auf beide Länder, sowohl auf Deutschland wie auf Frankreich, auszuüben, um den Frieden zu retten. Keinenfalls würden die Vereinigten Staaten und England jemals zugeben, daß Frankreich aus dem Rheinland einen „unabhängigen“ Staat mache.

An Berliner zutändiger Stelle ist von einem solchen Vorgehen Amerikas bis zur Stunde noch nichts Authentisches bekannt. Man wird daher gut tun, die Nachrichten mit größter Vorsicht aufzunehmen. An sich ist es wenig wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten, falls eine derartige Vermittlungsaktion ernstlich beabsichtigt wird, vorher etwas darüber verlauten lassen und ihre Pläne an die große Glocke hängen.

Zehntägige Arbeitszeit. — Kein Schadenersatz.
Koblenz, 26. Febr. Während die französischen Militärtruppen mit allen Trost- und Versorgungsmitteln die Auszahlung von Geldern an die Eisenbahner zu verhindern suchen, versuchen sie namentlich ihrerseits, deutsche Arbeiter und Angestellte für die von ihnen militarisierten Strecken zu gewinnen, die sie mit dem aus Frankreich und Belgien nachgezogenen Eisenbahnerpersonal nicht in richtigem Gang bringen können. Die von den Franzosen gestellten Arbeitsbedingungen lauten: „Zehntägige Arbeitszeit bei ordentlichem Tagelohn“; dabei müssen die Arbeiter einen Heber unterschreiben, daß sie bei Unfällen Ersatz- oder Schadenersatz irgendwelcher Art nicht stellen.

Keine holländische Vermittlung in der Ruhrfrage.
Paris, 26. Febr. Aus dem Haag wird gemeldet, daß von holländischer Seite eine bevorstehende Vermittlung in der Ruhrfrage durch den holländischen Außenminister Dr. v. Karnebeek dementiert wird. Es hat

ten Verhandlungen über diese Frage zwischen den neutralen Mächten, die eine Vermittlung gerne sehen würden, stattgefunden. Es sei aber festgestellt worden, daß der psychologische Augenblick für einen solchen Schritt noch nicht gekommen sei.

Große amerikanische Rückvergütungen an Deutsche.
Washington, 26. Febr. Das Repräsentantenhaus hat mit 200 gegen 11 Stimmen das Gesetz angenommen, daß das beschlagnahmte frühere feindliche Eigentum in Amerika, dessen Wert 10 000 Dollar nicht übersteigt, dem Eigentümer zurückgestellt werden soll. Der Gesamtwert der zu veräußernden Vermögen beläuft sich auf 100 Millionen Dollar. Da die Mehrzahl der Eigentümer sich in Deutschland befindet, glaubt man, daß die Ausbezahlung einer solch großen Summe ein Steigen der Mark zur Folge haben wird.

Die Beschlagnahme von 12 Milliarden.
Paris, 26. Febr. Ueber die Beschlagnahme von 12 Milliarden Papiermark und von Druckplatten, die zum Druck von Hunderttausendmarkcheinen bestimmt sind, im Berlin-Köln Schnellzug, wird folgende Havas-Meldung verbreitet: Die Beschlagnahme, die von französischen Grenzposten in Densbach, südlich von Dortmund vorgenommen wurde, hat keinerlei Zwischenfälle zur Folge gehabt. Die Bündel von Papiermark und die Druckplatten wurden im Gepäckwagen gefunden. Sie waren beide nach Köln aufgegeben worden. Die vier Begleitmannschaften haben auf Befragen erklärt, daß die Beträge zur Bezahlung für die englischen Truppen bestimmt seien. Eine Untersuchung ist augenblicklich im Gange. Vorkäufig wurden die Beträge dem französischen Generalstab zur Aufbewahrung übergeben. Man wünscht festzustellen, ob sie nicht wenigstens zum großen Teil für die Kasse der ausländischen Arbeiter bestimmt waren.

Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen.
Warschau, 26. Febr. In dem litauisch-polnischen Streit um die neutrale Zone ist zurzeit eine Ruhepause eingetreten. Es kam zu einer Zusammenkunft zwischen Vertretern beider Länder, wobei beschlossen wurde, jedes weitere Vorgehen vorläufig einzustellen, um zunächst über den Besitz der neutralen Zone zu verhandeln.

Paris, 16. Febr. Die polnische Regierung hat an die Botschafterkonferenz eine Note gerichtet, in der sie die Festsetzung der Grenze Polens sowie der Grenze zwischen Polen und Litauen verlangt. Weiterhin wird gemeldet, Vertreter der polnischen Regierung und drei litauische Offiziere haben sich in einem Dorf in der neutralen Zone getroffen und den Beschluß gefaßt, Verhandlungen über die Führung der vom Völkerbund festgesetzten Demarkationslinie an Ort und Stelle zu beginnen.

Aus Stadt und Land.

Seminaristenhilfe. Die Werbung für die „Seminaristenhilfe“ am letzten Sonntag hier ergab die schöne Summe von 100 636 Mk. Allen Gekern sei herzlich gedankt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Kreise, die selbst unter der Not der Zeit leiden, auch für fremde Not ein offenes Herz haben, während die, die ohne große Mühen durch die allgemeine Not kommen, weniger Verständnis für die Not der andern haben. In Schhausen wurde der Morgengottesdienst durch Ehde und Streichquartette der Seminaristen verschönt. Die Sammlung ergab neben zahlreichen Lebensmitteln die Summe von 59 820 Mark. Auch diesen Gekern sei herzlich Dank gesagt.

März. In den beiden ersten Monaten des Jahres hat die Tageslänge bereits sehr merklich zugenommen. Im Laufe des dritten Monats, des März, dauert diese Erscheinung an und am 21. März ist der Tag der Frühlingstag- und Nachtgleiche erreicht. Mit die-

Die beiden jungen Mädchen hatten sich in Edels Zimmer zurückgezogen, während die Frau Konsul mit der Freundin Anstaltungsfragen erörterte.

„Ach, Du!“ antwortete Asta mit einem Stöhnen. „Solch eine Verlobung ist etwas Furchterliches!“ Sie warf sich in einen Sessel und starrte mit brennendem Blicke zu der Freundin auf.

„Ja, bist Du denn nicht glücklich?“
„Asta kniff die Lippen ein. „Ich weiß nicht, was ich bin. — Ich weiß nur, daß ich eine glückliche Brautmutter habe und einen Bräutigam, der sich bemüht, für sie zu sterben.“

Edel dachte, es sollte ein Scherz sein, obgleich der Anblick der Freundin sie beunruhigte. „Ach, Asta, Du machst Dich über mich lustig — auf Deine eigene Mutter eifersüchtig sein kannst Du unmöglich.“

Aber der Blick in Astas Augen wurde zu einem bösen Gespenst. „Doch,“ sagte sie, „es quält mich, es macht mich schlecht. Ist das nicht Eifersucht? Ich verzeihe vor Schmerz und Reiz bei dem süßen Getöse der beiden — alles in mir bäumt sich auf, besonders, wenn sie mich wie ein Schöpfköpfchen behandeln, das man mal streicht und hätschelt, mal achlos beiseite schiebt, weil es einem im Wege liegt.“

Asta brach dann in ein zorniges, trockenes Schluchzen aus.

„Wenn Du alles müdest, Edel — —“
Da wurde an die Tür geklopft. Das Hausmädchen brachte die Meldung, es seien zwei junge Herren gekommen, die Damen würden im Salon erwartet — aber gleich.

Verstört blickte Asta auf. Plötzlich veränderte sich ihre Miene. „Höhere Befehl!“ sagte sie auflachend, dann aber trat eine eilende Hilfslosigkeit in ihre Züge.

„Ach, bitte, Edel, hilf mir, daß die dreunnen nichts merken. Ich bin ein dummes, gefühlloses Mädel! Das gibt sich wieder, nicht wahr? Hast Du ein bißchen römisches Wasser?“

Sie betupfte ihre Augen und Lippen damit und zupfte vor dem Spiegel ihr Haar zurecht.

„So, Edel, nun noch mein schönstes „bräutliches“ Mädchen“ aufgeschickt und wir sind salonfähig! Sag mal, was ist das eigentlich für Perceusbesuch?“

sem Zeitpunkt beginnt der astronomische Frühling, der seinen Abschluß am 22. Juni, dem längsten Tage des Jahres, erhält. In meteorologischer Hinsicht gehört der März vollständig zum Frühling, er ist ein Uebergangsmonat vom Winter zur warmen Jahreszeit. Sonntige Tage sind in manchen Jahren in ihm nicht selten. Freilich gibt es manchmal auch empfindliche Kälteeinbrüche und auch Schneefälle sind im März nicht gerade selten. Der Landwirt kann sich aber mit einem Schneefall im März nicht befeunden. Eine Bauernregel lautet: „Märzschnee tut den Saaten weh.“ Auch ein nasser März ist bei den Leuten nicht beliebt, denn es heißt: „Märzregen bringt wenig Sommerregen.“ Dagegen schätzt der Bauer einen sonnigen März sehr hoch wie die Wetterregel, „Heiterer März erkrent des Landmanns Herz“, zeigt. Andere Bauernregeln, in denen die gleiche Meinung zum Ausdruck kommt, sind: „Märzstaub, Apriltaub, Maienlachen, das sind drei recht gute Sachen“ und „Märzstaub bringt Gras und Laub.“ Der Name März ist abzuleiten von dem römischen Kriegsgott Mars. Unter seinen 31 Tagen sind in unserem Jahre 4 Sonntage. Auf den 30. März fällt der Karfreitag, so daß alle Märzsonntage in die Fasten- und Fastenzeit fallen. Der 3. März verdient heuer Beachtung weil sich an ihm die einzige in Mitteleuropa sichtbare Finsternis, eine partielle Mondfinsternis ereignet.

Veränderungen im Postverkehr. Im Postverkehr treten mit Wirkung vom 1. März folgende Veränderungen ein: Der Betrag der Stammeinlage wird auf 1000 Mk. erhöht. Die Einzahlungen mit Zahlungsart, die Ueberweisungen und die Anzahlungen durch Postcheck müssen auf volle Mark lauten. Im März werden noch Pfennigbeträge zugelassen, wenn sie zur Abrechnung des Postcheckguthabens auf volle Mark dienen. Der Einlieferer hat die Zahlungsartgebühr bar zu entrichten. Sammlaufträge werden nur noch zugelassen, wenn die Zahl der Empfänger mindestens 10 beträgt. Die Weisbeträge werden für einen Postcheck auf 1 000 000 Mk. für telegraphische Zahlarten, Ueberweisungen und Zahlungsanweisungen auf 200 000 Mk. erhöht.

Steuerabzug im März. Vom 1. März 1923 an sind die beim Steuerabzug zu berücksichtigenden Ermäßigungen gegenüber den jetzt geltenden Sätzen vermindert worden. Daher betragen die Ermäßigungen für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau von diesem Zeitpunkt ab monatlich je 800 Mk. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitsvermögen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitsvermögen 4000 Mk. monatlich und zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge ebenfalls 4000 Mk. monatlich. Im übrigen — abgesehen von diesen ziffermäßigen Veränderungen — ist der Arbeitgeber nach wie vor an die Eintragungen, die von der Gemeindebehörde oder dem Finanzamt auf dem Steuerbuch hinsichtlich der Zahl der bei dem einzelnen Arbeitnehmer zu berücksichtigenden Familienangehörigen gemacht sind, gebunden. Den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und den Finanzämtern geht ein Merkblatt zu, aus dem alles für den Steuerabzug wesentliche entnommen werden kann.

Aufhebung des Frachtturndienstempels. In dem im Reichstag zur Beratung stehenden Entwurf eines Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen wird auch die Aufhebung des Frachtturndienstempels vorgeschlagen, da die Höhe dieses Stempels wegen ihrer Geringfügigkeit zu der Geldentwertung und zu den gesteigerten Frachten außer Verhältnis stehen und den Frachtverkehr bereits durch die Beförderungssteuer getroffen wird.

Getreideablieferung. Am 15. März ist die gesamte Getreidemenge zur Ablieferung verfallen. Die mit der Ablieferung noch im Rückstand befindlichen Landwirte werden aufgefordert, ihr Umlagefall bis zum obengenannten Termin reiflos zu erfüllen. Nach Ablauf dieses Termins muß mit Entseignung vorgegangen werden.

Es waren von der Heydt und der junge Großmann. Die Frau Konsul machte verwunderte Augen, als ihre Tochter den letzteren gleichfalls wie einen alten Bekannten begrüßte. Ueber Edels Gesicht ging ein holdes Lächeln der Freude.

„Mutter,“ sagte sie warm, „Herr Großmann ist der Bruder unserer lieben Freundin Nell!“

Die Frau Konsul richtete unbefuglich auf ihrem Sitze. Sie mußte dem besten Willen nicht, was der junge Neudl eigentlich bei ihr wollte, weshalb ihn Horst ihr in aller Form vorgestellt hatte.

Die Frau Konsul richtete ihre Lognon auf ihn. „Hilfher Junge! Etwas steif und befangen; doch nicht ohne Manieren. Ob er Edels halber kam? Sie orientierte sich unter der Hand über ihn. Schade nur erst Student und aus kleinen Verhältnissen! Daraus konnte ein Mädchen wie Edel sich nicht einlassen, man mußte die Freifrau warnen. Diese weltentrichte, verträumte Dame hatte ja keine Ahnung, welchen Versuchungen und Gefahren ein junges, hübsches Mädchen in der Großstadt ausgesetzt war.“

Zerstört hörte Frau von Hochstätten auf die vorstehenden Zusicherungen der Frau Konsul. Alles Fremde erwiderte und beunruhigte sie; der Besuch war ihr peinlich. In ihrer Not wußte sie von der Heydt, neben ihr Platz zu nehmen. Er war ein geschickter, sehr sympathischer, junger Mann, mit dem man sich leicht unterhielt. Sie fragte nach seiner Mutter.

„Ja, denken Sie nur, gnädigste Frau,“ sagte er lebhaft, „sie teilte mir kürzlich mit, daß eigentlich zwischen Ihrer und meiner Familie gewisse urale Beziehungen beständen. Meine Mutter ist nämlich eine geborene von Stettenheim.“

Die Frau Konsul sann nach: „Von Stettenheim?“ Sie erinnerte sich nicht gleich. Hatten die Stettenheims nicht einen alten Herrenhof bewohnt in Schleißheim — als nächste Nachbarn des alten Herrn von Hochstätten, ihrer seligen Schwiegermutter?“

„Allerdings,“ bestätigte Horst, „ein altes, mit Hohen besetztes Familiengut. Nach dem Tode meines Großvaters kam es unter den Hammer.“

(Postsetzung folgt.)

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(38) (Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

Es war alles so schnell vor sich gegangen, daß Edel den Umschwung erst allmählich sah und sich an ihn gewöhnte.

Nicht mehr als ein paar Wochen hatte es gedauert, daß Edel endgültig mit der Kunst gebrochen hatte und in der Redaktion einer der ersten Frauenzeitungen Berlins angestellt worden war.

Das Fräulein von Matze, das immer noch zum Vergnügen malte, bemerkte gelegentlich, als man im Atelier das für und wider dieses Glückes erörtern mochte: „Ihr Schöner, alter Adel hat ihr Handlangerdienste geleistet, ohne daß sie es merkte. Ihr oberster Chef, der Herr Verleger, hat ein bekanntes Fräulein für das Hochwohlgeborene.“

„Sie kann etwas basteln!“ sagte die düstere Wolfert kurz.

„Und sie ist ein schönes Mädchen!“ warf eine Jüngere ein, mit einem koketten Seitenblick auf den kleinen Spiegel in der Garderobe.

„Meine Damen,“ rief Fräulein Großmann dazwischen, „mühen Sie sich nicht ab, nach den Gründen zu suchen, weshalb das Glück mal zur rechten Zeit an den rechten Menschen gekommen ist! Ich denke, wir alle können es der ehemaligen Kollegin von ganzem Herzen: Das genügt!“

Eines Nachmittags stellten die Frau Konsul und Asta sich ein, um Edel zu beglückwünschen. Sie wollten umgehend auf die Zeitung abonnieren. Die Frau Konsul zeigte sich würdevoller als je und nicht ohne Wohlwollen. „Mein Schwiegerohn, der Baron, läßt sich den Damen gefortempfiehlt!“ sagte sie.

Asta war auffallend lebhaft, dabei schmalwangig und blaß; in ihren Augen glomm etwas Düsteres, Unterdrücktes. Ihre ganze Art besaß eine gewisse Edel, so voll Würde und Befriedenheit war sie.

„Recht Dir etwas?“

Letzte Nachrichten.

Beworrende Besetzung Mannheimer?

Paris, 26. Febr. Eine Meldung des Düsselborfer Korrespondenten des „New York Herald“ besagt, daß nach einer offiziellen französischen Mitteilung die Besetzung Mannheims bevorstehe. Die Besetzung werde nicht mehr lange auf sich warten lassen, da diese Stadt nach Ansicht der Franzosen einen gefährlichen Agitationsmittelpunkt bilde.

Kundgebung der Kontrolle.

Essen, 27. Febr. Die Kontrolle im Einbruchgebiet soll sich nunmehr nicht nur auf Kohlen und deren Nebenprodukte, sowie auf metallurgische Waren beschränken. Seit 2 Tagen kontrollieren die Franzosen alle Wägen und lassen keine Waren durch. Selbst Umzugsgut ist festgehalten worden, weil sich ein Rindviehbestand darunter befindet. Diese Maßnahme steht im schärfsten Widerspruch zu den angeordneten Maßnahmen der französischen Eisenbahnkommission.

Besetzung des Bahnhofs Schee bei Hattingen.

Essen, 27. Febr. Gestern besetzten die Franzosen den Bahnhof Schee in der Nähe von Hattingen. Die Lage ist außerordentlich gespannt. Der Personen- und der Güterzugverkehr erleidet große Verspätungen.

Im Zuchthaus zu Werden befinden sich zur Zeit in zwei großen Sälen etwa 40 von den Franzosen festgesetzte Geiseln. Im Amtsgerichtsgefängnis befinden sich 28 Geiseln, darunter Regierungsrat Niederhof, Polizeimajor Wagner und Oberstaatsanwalt Fiedelinger.

Schwere Ausschreitungen der Besetzungstruppen.

Düsseldorf, 27. Febr. Vorgestern Abend kam es in den Straßen der Stadt zu schweren Ausschreitungen der Besetzungstruppen. Die Soldaten gingen mit aufgeflossenen Bajonetten gegen die wehrlose Menge vor und schlugen blindlings auf die Menschen ein. Mehrere Personen wurden mit Gewehrkugeln niedergeschlagen. Gestern mittag wurde der Bürgermeister und der Rät. Synallus ausgewiesen, worauf die Rät. Beamten als Zeichen des Protestes in einen 24stündigen Streik traten.

Weitere Verhaftung.

Düsseldorf, 27. Febr. Eisenbahningenieur Böppinghaus aus Gessenbach ist von der französischen Militärbehörde ohne Angabe von Gründen verhaftet und nach dem Staatsgefängnis in Düsseldorf-Dehrendorf gebracht worden.

Unfallverletzung auf der Straße.

Essen, 27. Febr. In der Nacht zum Sonntag ist laut „Tierischer Landeszeitung“ in der Brückenstraße ein Postkutscher, der ruhig seines Weases ging, plötzlich von einem betrunkenen Marokkaner durch Messerstiche in den Unterleib verletzt worden. Der Täter konnte verhaftet werden. Hierbei ergab sich ein Zwischenfall, indem eine Ansammlung von Kameraden des Täters diesen zu befreien versuchte. Die Polizei verhinderte dies jedoch bis zum Eingreifen der franz. Militärpolizei, der der Täter nach Aufnahme eines Protokolls übergeben wurde.

Eine Note an Frankreich.

Berlin, 26. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der franz. Regierung eine Note mit Anlagen zu überreichen, in der die deutsche Regierung feststellt, daß die sich täglich häufenden Gewalttätigkeiten der franz. Truppen an der Ruhr deutlich zeigen, daß sie der Absicht der militärischen Befehlshaber, die Bevölkerung systematisch zu terrorisieren, entspringen. Die neuerdings vorgekommenen Fälle der Wegnahme von Privatgütern, Ausweisung und Verhaftung von Beamten, Strafmaßnahmen gegen ganze Städte, sowie der Mißhandlung und Züchtung von Privatpersonen seien so zahlreich, daß es der deutschen Regierung nicht mehr möglich sei, jeden einzelnen Fall zu behandeln. Sie müsse sich deshalb darauf beschränken, Einzelfälle herauszugreifen. Nach der bisherigen Behandlung der deutschen Proteste rechne die deutsche Regierung nicht darauf, daß ihr heutiger die französische Regierung zu einem Einschreiten gegen die Gewalttätigkeiten der Truppen veranlassen werde. Die deutsche Regierung halte es jedoch für ihre Pflicht, dadurch die Verantwortlichkeit für das Vorgehen der französischen Truppen festzustellen. — In der umfangreichen Anlage, welche die deutsche Regierung ihrer Protestnote beigelegt hat, werden die Gewalttaten der französischen Truppen in Oberhausen, Bochum, in Recklinghausen, sowie auf dem Bahnhof von Wanne und weitere Fälle von Mißhandlungen, Verhaftungen und Ausweisungen zur Kenntnis der französischen Regierung gebracht.

England gegen Verhaftungen im britischen Teil des besetzten Gebietes.

Berlin, 27. Febr. Im Unterhaus erklärte Bonar Law, den französischen Behörden sei angedeutet worden, sie möchten im britischen Teil des besetzten Gebietes im Rheinland keine weiteren Verhaftungen vornehmen, ohne sich vorher mit der britischen Regierung beraten zu haben. Mac Neil erwiderte auf eine Anfrage, die britische Regierung habe Polen und Litauen zur Mäßigung geraten. Man hoffe, daß weitere Feindseligkeiten vermieden würden.

50 Millionen Dollar-Anleihe.

Berlin, 27. Febr. Der Entwurf des Gesetzes über die Ausgabe einer 50 Millionen Dollar-Anleihe ist im Vorlauf fertiggestellt worden u. dem Reichrat zugegangen. Den Blättern zufolge ist damit zu rechnen, daß der Entwurf spätestens am Donnerstag den Reichstag beschäftigen und noch im Laufe dieser Woche verabschiedet werden wird.

Flughafen.

Berlin, 27. Febr. Nach einer Mitteilung der Blätter soll der östliche Teil des Tempelhofer Feldes zu einem großen Flughafen für Berlin ausgeteilt werden. Sämtliche Fluglinien, sowohl die lokalen Rundfahrten als auch die inländischen und die internationalen Luftverkehrslinien, sollten auf dem neuen Tempelhofer Flughafen zusammengeführt werden.

Für die Sachlichkeit verantwortlich: Ludwig Baur, Druck und Verlag, der v. Reichshofen Buchverlag Altona.

bringen, widrigenfalls er durch französische Gendarmen abgeholt und vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werde. Am anderen Tage stellte sich aber heraus durch die Ermittlung der Rät. Polizei, daß den Diebstahl ein 12 Jahre alter Junge begangen hat, der zufällig in das Zimmer gekommen war. Der Oberbürgermeister hat wegen des Vorfalls schärfsten Protest beim Truppenkommando eingelegt, die Verhaftung des Täters und eine entsprechende Vergütung für den verhafteten Arbeiter verlangt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Todesfall. Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar ist in München im Alter von 69 Jahren gestorben.

Italien-Delegation. Wie der „Post-It.“ zufolge zuverlässig verlautet, steht die Ankündigung der Verlobung der 2. geborenen Königs-Tochter Rasalda mit dem belgischen Kronprinzen bevor.

Eine wertbeständige Anleihe in Preußen. Zwischen dem preussischen Finanzministerium und der preussischen Staatsbank schweben Verhandlungen zur Auslegung einer wertbeständigen Anleihe. Es verlautet, daß für diese Anleihe der Kalibrief als Grundlage herangezogen werden soll.

Für die freie Judenwirtschaft. Der Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung hat sich für die Freigabe der Judenwirtschaft unter bestimmten Sicherungen hinsichtlich des Grundzuckerbedarfs entschieden und mit 14 gegen 2 Stimmen der Arbeitnehmer bei 2 Stimmenthaltungen der Verbraucher eine Entschädigung angenommen. In der die Regierung ersucht wird, baldmöglichst eine Erklärung über die Einführung der freien Judenwirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1923/24 abzugeben.

Streikbrecher nach dem Ruhrgebiet. Zum drittenmale versuchte ein größerer Trupp tschechischer Arbeiter aus Innsbruck und der Schweiz in das Ruhrgebiet zu gelangen. Eine größere Menschenmenge verhinderte jedoch die Weiterleitung des Transportes. Sie erzwang den Rücktransport nach Salzburg.

Erwischter Langfinger. In München wurde ein Postbeamter verhaftet, der seit längerer Zeit von aus dem Auslande eingehenden Briefen Beträge im Werte von mehreren Millionen Papiermark entnommen hat. Der Täter hatte außerhalb Münchens ein hochherrschaflich eingerichteten Versteck erworben.

„Buenos Aires“ mit dem schweren Herzen. In Bochum hörte ich — so wird dem „Tag“ geschrieben — „einen Trupp Schulungen in zeitgemäher Veränderung des allbekannten Soldatenlieds folgende Verse singen:
O Schangel, weine nicht,
Du kriegst die Kohlen nicht,
Das macht dem Buenos Aires das Herz so schwer.
Daß doch den Feldzug,
Scher dich zum Schnellzug,
Sehst dich das Käppi auf
Und fahr' nach Haus.“

Sandel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Montag in Frankfurt 22 493,60 G., 22 606,40 Br.

- 1 Schweizer Franken = 4226 G., 4248 Br.
- 1 französischer Franken = 1366 G., 1373 Br.
- 1 holländischer Gulden = 8927 G., 8962 Br.
- 1 Pfund Sterling = 105 735 G., 106 265 Br.
- 100 österreichische Kronen = 31,29 G., 31,45 Br.
- 1 tschechische Krone = 666 G., 669 Br.
- 1 spanischer Peseta = 3528 G., 3546 Br.
- 1 dänische Krone = 4376 G., 4398 Br.

Weizenpreisrückgang. Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spez. 0 um 5000 auf 205 000 M. pro Tz. einschließlich Sack ab Mühle ermäßigt.

Der neue Branntweinpreis. Der Beirat der Reichsmonopolverwaltung hat den regelmäßigen Preis für Trinkbranntwein ab 1. März von 12 000 auf 15 000 M. pro Liter Weingeist festgesetzt und für März die Freigabe einer kleinen Menge Spirit angekündigt.

Steuerturfe. Die Organisation der württembergischen Bankiers erklären, daß sie nicht in der Lage seien, die Rennung von Steuerurten und die Ausrechnung der Steuermerte für die Zwangsanleihe und die Vermögenssteuer zu übernehmen. Sie seien daher genötigt, derartige Aufträge abzulehnen.

L.C. Landesproduktionsbörse Stuttgart, 26. Febr. Weizen 100—110 000, neue Sommergerste 80—85 000, Haber 50—65 000, Weizenmehl Nr. 0 180—190 000, Brotmehl 165—175 000, Kleie 50—55 000, Hafer 40—44 000, Stroh 40—42 000 M. Die Stimmung war ruhig; die Preise haben gegen die letzten Notierungen keine große Änderung erfahren. Die Umsätze beschränkten sich auf den dringendsten Bedarf.

Postzins. Die Gemeinde Geisingen bei Münsingen verkaufte am 17. ds. Mts. ca. 171 Hfm. Rundholz je 820%. Die Gemeinde Haslach D/R Herrenberg am 10. ds. ca. 130 Hfm. zu durchschnittlich 750% und die Gemeinde Rosfelden am 24. ds. ca. 70 Hfm. zu 1002%.

Stuttgarter Börse, 26. Febr. Trotz des nun unmittelbar nach dem Monatschlusses war ein gewisser fester Unterton heute nicht zu verkennen. Die Käufer waren bei einer Reihe von Papieren in der Mehrzahl. Anders war es im Freiverkehr, der bis auf wenige Papiere ausgesprochen schwach verlief. Bankaktien schwächer: Reichenbank — 500, Brauereien vorwiegend fester: Reichenbank + 1000, Württ.-Hohenzollern + 2000, Maschinen- und Metallwerte durchweg fester: Daimler + 1000, Feinmehlwahl + 10 000, Jungbusch + 250, Eslinger Maschinen + 1700, junge 14 500, Redarbusmer und Hesser unbedändert. Spinnereien unbedändert. Unterhausen — 10 000, Kolb und Schüle + 1000, Kammgarn — 4000, Kottner unbedändert, Kuchen + 1000, Hitz — 5000. Von den übrigen Papieren gewonnenen Aktien, Adm.-Kottwell und Kraftwerk Württemberg je 1000.

Die Rhein-Ruhr-Volksoffermarken. Wie bereits kurz mitgeteilt, hat sich die deutsche Reichspostverwaltung entschlossen, zu Gunsten der Ruhrhilfe besondere Marken, sogenannte Volksoffermarken, herauszugeben, die auch im Verkehr mit dem Ausland zugelassen sind, wobei es sich in diesem Auslande um den Stolz des Empfängers, diese Marken nicht auf Sendungen zu kleben, die nach Frankreich und Belgien bestimmt sind. Bei diesen Volksoffermarken, die seit Freitag ausgegeben werden, handelt es sich um 3 Werte, und zwar um Marken zu 5 M. (Bild eines Bergarbeiters, orangefarbig), Spende 100 M.; zu 25 M. (Landsarbeiter, Farbe braun), Spende 500 M. und zu 20 M. (Schüler in Stupferdruck), Spende 1000 M. Der Betrag der Spende ist schwarz aufgedruckt, ebenso der Zweck der Spende (Rhein-Ruhr-Hilfe). Der Ankaufspreis der ganzen Serie von 3 Stück beläuft sich also auf 1650 M.

Stuttgart, 26. Febr. (Blüdwirtschaft.) Staatspräsident Kuhlminister Dr. Nieber hat dem langjährigen früheren Ministerpräsidenten und Kultminister Dr. Freiherr von Weizsäcker zum 70. Geburtstag seinen persönlichen Glückwunsch ausgesprochen. Weizsäcker war von 1900—1906 Kultminister und dann bis 1918 Ministerpräsident.

Württ. Heimstättenversammlung. Die großen Arbeitgeberverbände Württembergs haben ihren angeschlossenen Mitgliedern empfohlen, Angehörigen und Arbeitern, die an der in Stuttgart vom 9.—11. März stattfindenden Württ. Heimstättenversammlung interessiert sind, die Teilnahme ohne Lohnausfall und Urlaubsbetrag zu ermöglichen. Ebenso soll für die Beamten einer Beurlaubung zum Zweck des Besuchs der Tagung nichts im Wege stehen.

U.C. Neufestsetzung des Milchpreises. Im Haus der Landwirte in Stuttgart haben Verhandlungen zur Neufestsetzung der Milchpreise stattgefunden. Anwesend waren neben den Vertretern der Bedarfsgemeinden auch Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Milchzeuger und des Landw. Hauptverbandes. Es wurde vereinbart, den Milchpreis auf 400 M. pro Liter (einschließlich 20 M. Vertragszuschlag) frei Sammelstelle festzusetzen. Die Sammelstellengebühr wird jetzt mit 5 Prozent vom Bruttopreis berechnet. Die Verbraucherpreise werden besonders geregelt. Die Vereinbarung gilt für den ganzen Monat März vorbehaltlich einer einschneidenden Veränderung der allgemeinen Wirtschaftslage, die zu neuen Verhandlungen auch im Laufe des Monats das Recht geben würde.

Preßerprozeß. Das Schöffengericht Stuttgart hat den Redakteur Schreiner wegen Beleidigung des Staatsgerichtshof, die in einem Artikel der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom Oktober v. J. erblüht wurde und worin gesagt war, der Staatsgerichtshof habe sein Möglichstes getan, um die eigentlichen Urheber des Rathenau-Mordes und die Beziehungen der Mörder zu Ludendorff, von Jaquin und hervorragende Finanzkreise zu verdecken, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Entschädigung für Pferdeverluste. Das Württ. Ministerium des Innern hat den Höchstbetrag der Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfschlag oder anstehender Mutarmut mit Wirkung vom 1. Februar ab von 20 000 M. 350 000 M. und mit Wirkung vom 1. März ab auf 500 000 M. erhöht.

Kornal, 26. Febr. (Brand.) Am Samstagabend brannte die Scheuer des Waisenhauses fast vollständig nieder. Mitternacht sind auch die landwirtschaftlichen Maschinen. Gerettet wurde sämtliches Vieh mit Ausnahme einiger Schweine. Entstehungsurache unbekannt.

Darmheim, 26. Febr. (Jagdpatent.) Bei der Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd wurde ein Erlös von 2 600 000 M. (früher 20 000 M.) erzielt. Mähter ist Rabrikant Remmele von Feuerbach.

Murr, 26. Febr. (Brand.) In der Scheuer des Bauern Fr. Kraft brach Feuer aus, das durch das rauchige Eingreifen der Feuerwehre auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die sehr gefährlichen Nachbargebäude sowie auch das angebaut Wohnhaus des Brandbeschädigten konnten gerettet werden.

Entingen, 26. Febr. (Tödtl. Unfall.) Der Bauer Aint von hier benutzte zum ersten Mal seinen Schweißlein, der elektrischen Antrieb hat. Wöhllich zerbrach der Schweißlein. Ein Stück traf Aint so unglücklich an den Kopf, daß er sofort tot umfiel. Ein Sohn Aints, der neben seinem Vater stand, wurde ebenfalls von einem Sprungstück am Fuß schwer verwundet.

Hechingen, 26. Febr. (Hohenzollern und Württemberg.) Der preussische Landtag hat den Weizentwurf über die Gerichtsbarkeit zwischen Preußen und Württemberg in 2. und 3. Lesung angenommen.

Rom Wodentzer, 26. Febr. (Verschüttet.) Nach Berichten der Voralberger Blätter wurden 13 Arbeiter des Spalterwerkes von einer Staublavine verschüttet. Da sofort Hilfe zur Stelle war, konnten alle noch lebend ausgegraben werden. Keiner der Verschütteten erlitten Verletzungen, darunter drei solche schwerer Art.

Essenburg, 26. Febr. (Französische Brutalität.) Berechtigte Empörung herrscht zur Zeit in der Stadt über folgenden unerhörten Gewaltakt eines französischen Offiziers: Der Adjutantchef Bergende, der in einem Privatquartier einquartiert ist, vermißte dieser Tage seinen Kompaß. Er erfuhr zufällig, daß während seiner Abwesenheit ein Arbeiter in seinem Zimmer gearbeitet hatte. Er begab sich darauf alsbald auf die Anwesenheit des Mannes. Er erklärte ihn für verhaftet und führte ihn in sein Zimmer. Dort stellte er ihn in eine Ecke, hielt ihm seinen Revolver vor die Brust und beschuldigte ihn des Diebstahls. Er verlangte die sofortige Herausgabe des Kompasses. Als der Mann erklärte, er habe den Kompaß nicht gestohlen, ließ er ihn fast eine Stunde in der Ecke stehen. Darauf schickte er ihn fort mit der Befehung, er habe in einer halben Stunde den Kompaß zu



Altensteig.
Am Mittwoch, den 28. Febr. 23, 7 Uhr abends
findet im Saalhof z. Waldborn ein

Vortrag

unseres Ortsgruppen-Leiters aus Stuttgart hat.
Wir bitten alle Freunde der Sache mit ihren Getreuen sich
dieselbst einzufinden.

D.N.S.A.P.

Im Auftrag:
Der Einberufer.

Ortsgruppe Altensteig.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Koiflee,	Kalkstickstoff,
Wiesengrasmischg.,	Kalifalz,
Wicken,	Kalifuperphosphat,
Futtererbsen,	Rhenaniaphosphat,
Leinsaat,	Koch- und Viehfalz.
Ungerensamen,	

ferner:

Saat- und Futter-	Sommerweizen,
hafer,	Saatgerste.

Fernsprecher 96. Die Geschäftsstelle: J. Rucht.

Ich empfehle äußerst billig

zu heutigen Tagespreisen:

1a Speisefett, holl. Kristallzucker, 1a Kunst-
honig in Paketen, Kaffee, Tee, Kakao,
Cichorien, Süßkoff, Kunstmilch in div. Qual.,
Speise-Öl, Leigwaren, Speisewiebel, Steck-
wiebel, Knoblauch und Gewürze,
Wasserglas.

Fritz Bühler jr.

C. W. Luz Nachfolger
Altensteig.

Bobachs Handarbeitsbücher:

1. Kitchellentickerei
von Amalie Witte
2. Schiffchenarbeit
von Helene Mallin
3. Filetdurchzugarbeit
von Amalie Witte
4. Kunststricken
von Helene Mallin
5. Handweberei
von Rauer, Stieger, Büffel.

Rur erprobte u. praktische Muster
vom einfachsten Deckchen bis zur kunst-
vollen Bierarbeit.

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlg.
Altensteig.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. Horb a. N.

Wir halten am nächsten Donnerstag, den 1.
März d. J. in Nagold im Hotel „Post“ (parterre)
von 11—2 Uhr

Sprechstunde

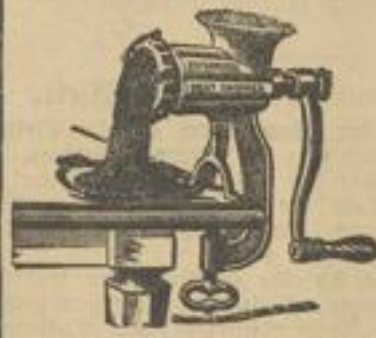
ab.

Telefon Nr. 78.

Postscheck-Konto Stuttgart 2267.

Altensteig.

Fleischhackmaschinen



emailliert
und verzinkt

in verschiedenen
Größen

empfiehlt

Paul Beck.

Sämtl. Gemüse- u. Blumensamen

sowie Steckbohnen-, Angers-
und Futtermöhren-Samen

in bekannt guter Qualität empfiehlt

E. Walz, Gärtnerei, Altensteig.

! Rheintreue !

! Deutsche Zuversicht !	Ein rechtes Wort	zur rechten Zeit!	! Deutsche Zuversicht !
	Rheintreue (Mania)		
Kehrreim: Sei stille, schon raunt es in Busch und in Ried, Wir kennen des trauliche Klängen: Auch du wirst wieder ein Jubelied Von goldiger Freiheit singen Gesang und Klavier Mk. 2 400.—			
Deutsche Zuversicht (Hennig)			
Kehrreim: Deutschland! Vaterland! stark sein im Schmerz! Einigkeit heißt das Band, das bindet wie Erz! Einst bricht der Freiheitstag herein: Deutschland wird groß, frei und mächtig sein! Gesang u. Klavier, hoch u. mittel je Mk. 2880.			
Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.			
! Rheintreue !			

Emma Trautwein
Christian Steeb

Verlobte

Schiltach Altensteig
Februar 1923.

Altensteig.
**Gleich- u. Drehtrom-
Motore**

2 und 3 PS empfiehlt
Paul Jannasch.

Heseldron.

Entlaufen

ist mir mein langhaariger
Riesenschwauzer (Hämbin)
Neben dessen Verbleib bittet
um Auskunft

Hans Rupp.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine trachtige



unter 3 die Wahl
hat zu verkaufen
Wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Briefordner
und
Schnellhefter
sowie

Durchschlagpapier
Schreibmaschinen

Kohlenpapier
hat stets auf Lager

die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

W. Rieker'sche.

Freudenstadt: Georg Zeeb,
Buchbinder, 30 J.
Freudenstadt: Johanna Uder-
geb. Haab, 71 J.
Hallwangen: Rosine Döttling
geb. Frey.

Altensteig.

1a amerik. Schweine-Schmalz

1a Kokosfett, lose

Wizona Kokosfett in 1 Pfd. Tafeln

Margarine in 1 Pfund Tafeln

von heute ab

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Sicherheits-Sprengstoffe

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschie-
denen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 66.



Hilfe für das Ruhrgebiet!

Der Kampf, der im Ruhrgebiet gegen die Willkür unserer
brutalen Feinde gekämpft wird, ist unser Kampf. Unseren
deutschen Brüdern im Ruhrgebiet lästige Hilfe zu bringen,
sie in diesem Kampf zu unterstützen, ist unsere Pflicht.

Geldgaben nehmen die bekannt gegebenen Stellen, sowie die
Geschäftsstelle ds. Bl. entgegen.



Berned.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise liebe-
voller Teilnahme, die wir während
der Krankheit und beim Hinscheiden
unserer lieben unvergchl. Tochter

Rösle

erfahren durften, sowie für die
vielen Kranzspenden und das zahlreiche Geleite
zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen herz-
lichen Dank. Insbesondere danken wir dem ver-
ehrl. Gesangsverein und Jungfrauenverein für den
erhebenden Gesang, sowie Herrn Stadtpfarrer
Eisenwein für seine tröstlichen Worte am Grabe.

Die tieftrauernden Eltern

Fischmeister Wucher u. Frau.

Jede Druckarbeit

wird schnell und preiswert
hergestellt in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei
Altensteig.

Landwirte! Viehhalter!

Drogerol-Futterkalk

ist der beste Futterkalk für alle Tiere.
Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich.
Glänzend begutachtet.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Hülssel
vorm. Gebr. Brnz, Centrale Dersauberg.

Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.